Landfressende Grosskraftwerke

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landfressende Großkraftwerke

„da sind ja immer na e paar Bödeli mit Hüser und Chirche, wome cha under Wasser setze!"

«Händ Sie au Eier?; was choschtet d'Chriesi und die Aprikose? Isch das hiesige Schpinat? Isch de Salat immer no so tüür? Was isch das för Bluemechöhl? Was, dä Rettich choscht vierzg Rappe?»

Seit de Gmüesler: «Wenn Sie neme de ganzi Lade, magge scho chli billiger!» billy

Die Mutter sitzt mit ihrem vierjährigen Büblein in der Eisenbahn. Gegenüber sitzt eine Dame, welche, ganz entzückt vom drolligen Kleinen, ihm eine saftige Orange reicht. Die Mutter sagt: «So, Büebli, was seisch jetz där liebe Frau für ihres Gschenk?» Treuherzig sagt das Knirpschen: «Dem Mueti au eini gäh!» Margr.